

# Saallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Saallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt

literarisches Blatt  
und Land.



Die Zeitung erscheint zweimal täglich  
und wird zweimal nach hier und auswärts  
verfaßt.

Abonnements-Preis  
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf.,  
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

In der Expedition der Saallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schwetschke in Halle.

N 203.

Halle, Donnerstag den 31. August. (Mit Beilagen.)

1882.

## Die Slavisierung der Ostpreußen.

Seit der Gründung des deutschen Reiches ist der Haß der Slaven gegen deutsche Sitten und Cultur ohne Maß und Ende. In Oesterreich sowohl als in Rußland haben die Slaven den Kampf gegen die deutsche Cultur und Sprache aufgenommen und suchen sie zu vernichten und zu vertilgen. Einen ganz besonderen Haß aber haben sich die russischen Ostpreußen in den Alt-rußland und Panflavisten zugezogen. Die geistige Ueberlegenheit der Deutschen in den Ostpreußen, ihr hoher Bildungsstand ist den Panflavisten der slavischen Idee ein Greuel, dem sie den Unterang gesehoren haben. Vor allem, schreibt das „M. S.“, ist es die Städte der deutschen Wissenschaft im Norden, die Universität Dorpat, welche die Wuth der Slaven herausfordert. Sie hat ja bisher das Band mit dem deutschen Mutterlande aufrecht erhalten, indem sie den unzulässigen Verkehr zwischen den Ostpreußen und Deutschland vermittelte.

Es sind nun fast siebenhundert Jahre, daß die deutschen Ritter die Länder von der Weichsel bis an den Peipussee dem Christenthum und der deutschen Cultur eroberten, daß sie dort die Städte Riga, Reval, Dorpat, Mitau, Vidua u. s. ins Leben riefen, lauter deutsche Städte, in denen noch heute deutsche Sprache, Sitten und deutsches Bürgerthum blüht. Diese Länder fanden früher in englicher Beziehung zum deutschen Reiche, sie waren die Schlüssel- und schönste Colonie desselben, die mit deutschem Blut und deutschem Reich gegündet war. Als dann später das deutsche Reich zerfiel, als die Jaboburger ihre landverderbende Regierung führten und ein Gebiet nach dem andern dem deutschen Reiche abhandeln konnten, ließen, als Gieß, nach Koblenz, Burgund, die Schweiz, Hannover veräußert wurden und dem Reiche verloren gingen, als Schweden und Dänemark an der Nord- und Ostsee auf deutschem Boden sich festsetzten, da gingen auch jene slavischen deutschen Colonien an der Dina und dem Peipussee verloren und fielen nacheinander den Dänen, den Polen, den Schweden in die Hände, bis sie schließlich Peter der Große für Rußland eroberte. Das war die Frucht und die Folge der jaboburgischen Mißregierung, daß sie das deutsche Reich zerfallen und zerbröckeln ließen und eine wichtige Provinz nach der andern den Fremden überließen.

Was dahin hat sich das deutsche Wesen, obgleich schon seit dreihundert Jahren vom Reiche getrennt, dennoch in den Ostpreußen erhalten. Der Reim, der dort leget, ist noch nicht vernichtet, sondern trägt noch immer reiche Früchte. Jetzt aber soll die Hand daran gelegt werden, die deutsche Cultur in dieser alten Provinz Colone zu vernichten. Die Panflavisten können es nicht ertragen, daß in Rußland eine Provinz besteht, die ihnen an Bildung und Cultur überlegen ist. Darum soll v. a. allem zuerst die deutsche Universitätsstadt Dorpat russifizirt werden, weil die Panflavisten sehr wohl wissen, daß diese ein festes Band und eine innige Gemeinschaft mit dem deutschen Reiche bildet. Die Niederländer sollen unarmherzig russifizirt, ihre Hochschule aber slavifizirt werden.

Die Sache ist nicht gleichgültig zu nehmen. Die Schöpfung Gustav Adolph's war der Hauptfactor deutscher Cultur und hat ihre Mission, deutsche Bildung in die Ostpreußen zu erhalten

und in Rußland zu verbreiten, glänzend erfüllt. Aber wie sich jetzt Alles in Rußland gegen die europäischen Traditionen Peter's des Großen, des Eroberers von Island, kehrt, so stürmt die panflavistische Cohorte auch gegen das Bollwerk deutscher Wissenschaft und Lehre, gegen Dorpat. Füllt dieses, dann werden die 16 deutschen Gymnasien mit ausschließlich deutscher Unterrichtssprache nicht lange mehr bestehen. Man versprehe nicht, die Russifizierung gilt ja nicht bloß der Schule, sondern dem Glauben; deutsch und lutherisch ist in jenen Gegenden identisch, und was slavisch wird, muß auch consequent orthodox, russisch-gläubig werden. Wer kümmert sich dabei um die Richtung der Wissenschaften, um die Bewahrung der Hegemonie in Dingen der Wissenschaft oder der ruhmvollen Traditionen?

Dorpat's Bedeutung geht weit über die Grenzen der Ostpreußen hinaus. Es ist die Grundlage aller wissenschaftlichen Bildung für Rußland geworden. Es hat nicht bloß an alle anderen russischen Universitäten und Akademien die glänzendsten Vertreter der Wissenschaft abgegeben, sondern auch an die deutschen Universitäten. Nicht weniger als vierzig deutsche Universitäts-Professoren, die jetzt auf dem Kaiserhof wirken, mit Glanz und Erfolg, sind geborene Völkler, haben in Dorpat studirt und gelehrt, darunter Namen wie Bergmann (Würzburg), der jetzt an Langenbeck's Stelle nach Berlin berufen ist, der herrliche Historiker Hermann und viele Andere. Von Kiel bis Straßburg gibt es keine Universität, die sich nicht aus Dorpat ergänzt hätte. Und dennoch soll Dorpat als deutsche Universität fallen? So ist es beschlossen und verkündet in panflavistischen Programmen. Der ohnmächtige Haß der Slaven gegen die Ueberlegenheit deutscher Bildung weiß sich nicht anders zu helfen, um die slavische Macht zu documentiren.

Zeit 600 Jahren sind die Ostpreußen europäischer Culturländer, und vor 300 Jahren giebt es in Rußland nur zwei Menschen, die Latein verstehen; vor 200 Jahren ist Rußland noch ein asiatischer Barenstaat, Island aber hat schon eine deutsche Universität. Nun ist es für den fanatischen Slaven nicht ein erheber Gedanke, sich zu der Höhe deutscher Bildung hinaufzuschwingen, sondern sein eifersüchtiges Wollen ist, die höhere Gestaltung zu verfeinern herabzuziehen, sie zu befeigen, wenn sie der erstehenden slavischen Cultur im Wege ist. „Mit hohlerfüllten Drohungen“ — sagt eine sehr beachtenswerthe Stimme — „mit Schimpf und Hohn werden die Deutschen überschüttet, die Censur, die jeden laut offenen Selbstvertheiligung unterdrückt, läßt einer feindlichen Presse zu den niedrigsten Angriffen freien Spielraum.“ Dabei werden Schriften von Russen colportirt, in welchen die Vorung ausgegeben wird: „Schlagt die Deutschen todt wie tolle Hunde, erkaufte sie wie Lagen, jagt sie aus dem Lande, die fremden Schwarzer!“ (Aus dem eigenen Lande!) Dabei radebott diese fanatische Agitation von „Gleichberechtigung“, von „Einheit“ und läßt Karikaturen, Satiren, Wälschiren, Tartaren ihre Nationalität, nur die Deutschen sollen zu Russen werden? Das Jung-Vetenthum verbindet sich mit dem Panflavismus, und gemeinsam wüthen sie unter geistlichem Schutze gegen die deutsche Lehre. Die maßloseten Departikel der „euphischen Wälder“ reizen gegen die

Deutschen auf; in Kalender werden die „deutschen Thiere“ beschimpft, die „fremden Geschöpfe“ verhöhnt. „Preußen!“ lautet das Schimpfwort der gemeinen Denuncianten-Seele, mit denen sie die Deutschen der Ostpreußen verächtlich.

Sind diese Zustände in Rußland das Product einer normalen, natürlichen Entwidung? Je nachdem sie die Früchte einer beispiellos freiblen Agitation, die aber vielfach auf Protection oder Duldung der Wälschigen rechnet. Man geht mit der Russifizierung der Ostpreußen systematisch vor. Die Organismen der deutschen Cultur in denselben sind: Sprache, Religion und Recht. Mit der Russifizierung des Rechtes hat man begonnen. Russische Institutionen sind bereits eingeführt, der deutschen Sprache sucht man so viel wie möglich Abbruch zu thun, die lutherische Kirche wird in ihrer Verfassung gefährdet. Jetzt läuft man Sturm gegen die Alma mater, die ruhmvolle Hochschule deutschen Geistes und deutscher Cultur. Das Deutsche Reich steht mächtig und gefürchtet da. Aber das Deutsche Reich hat sich verengt, sich zueignend Tag für Tag. Die deutschen Hochschulen in Ungarn und Siebenbürgen, die auf den beiden Hochschulen Galiciens sind zertrümmert. Die älteste deutsche Universität Prag steht nicht ohne eine slavische Erbsen und giebt mehr als die Hälfte ihrer Schüler an diese ab. Was nicht genug, jede Provinz die in Straßburg errichtet eine deutsche hohe Schule? Jetzt steht nun also auch Dorpat auf dem Aussterbe-Etat. Immer toller und frecher wird das deutsche Feindthum Slaventhum. Wann wird endlich der Tag kommen, wo das deutsche Schwert diesen wüthen Panflavisten ein Quos ego juravit und sie zu den Kalmücken und Wälschiren in die Steppen Sibiriens zurückdrückt?

## Telegraphische Depeschen.

Leipzig, 29. August. Der Ferienantritt des Reichsgerichts veranlaßt die Bankier Albert Schick gegen das Urtheil des Schurengerichts in Frankfurt a. M. durch welches derselbe wegen betrügerischer Bankrott, Betrugs und Unterschlagung von über 1 Mill. M. zu 12jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt war, eingeklagte Revision.

Straßburg i. C., 29. August. Der Prinz Friedrich Karl ist zum Zwecke des Statthalter hier eingetroffen.

Paris, 29. August. Am Elysee fand heute Vormittag ein Ministerrath statt. Präsident Gröwy eröffnete dem Ministerrath, daß er nächsten Donnerstag nach dem Zurückvertraten abzureisen beabsichtigt, der Konseilspräsident Ducloux theilte mit, daß die aus Syrien eingegangenen Nachrichten günstiger lauteten und daß förmlichen, nach Tripolis geschickten, türkischen Stämmen die Erlaubnis zur Rückkehr in ihre Heimath erteilt worden sei.

Petersburg, 29. August. Das „Journal de St. Petersburg“ bemerkt bezüglich der Nachricht über die angeblich erteilten Instruktionen für die in Bulgarien zu erfolgende Politik, wir wissen nicht, ob das betreffende Attentat authentisch ist, es muß aber mehr als 16 Monate vor der Suspension der Verfassung verfaßt sein. — Dem kommandirenden General und Generaladjutanten C. Majakoff des Kaisers Wilhelm, v. Tressold

## Eine Billigkeit in Brasilien und die Feste der Regenzeit.

(Schluß.)

Das Haus ist nun wenigstens eine Woche lang für Alle, die eintreten wollen, Brasilianer, Fremde, Indianer offen. Auf langen Tischen steht Kaffee, Chocolate, Tafia und Cigaren. Alles ist reichlich und in bester Qualität vorhanden, denn mit Ausnahme der europäischen Produkte hat jeder Hausbesitzer auf seinem Sitio (Waldlichtung mit Wohnung) Alles selbst gebaut. Jeder bezieht sich selbst nach Belieben. Das Trinken geschieht nicht, ohne mit den stets anwesenden Damen ein Tanzchen, eine mit brasilianischer Gachacha verbundene Danzritze zu machen, ein Vergnügen, das zuweilen bis zum Morgen fortgesetzt wird.

Zehes neue Festhaus, das an die Feste kommt, wird auf dieselbe Weise eingeweiht und mit dem Festmahle bezeugnet. So dauert das Trinken und Tanzen drei Monate lang ohne andere Unterbrechung, als einige Stunden Schlaf. Den Beschluß macht ein Carneval von 8 bis 10 Tagen. Dann stehen alle Häuser und Hütten offen; große und kleine Gesellschaften, Männer, Weiber und Kinder ziehen in Verkleidungen mit Trommeln von Haus zu Haus. Ueberall wird Tafia und Cigaren getrunken und wenn Platz ist, getanzt. Eine allgemeine Trunkenheit vom Geringe bis zum Rinde bildet das Finale am letzten Tage.

Die Brasilianer besapnen, alle Gesteine seien zur Erhaltung der Gesundheit in ihrem Klima nöthig. Im Gegenfalle aber darf man in dieser Leppigkeit eine Hauptursache der unter ihnen herrschenden Krankheiten erblicken. Wälschigkeit und Borstschicken auch hier wie überall gegen die klimatischen Einflüsse. Darf man nun auch jene Sitten oder vielmehr Unsitte nicht zu streng beurtheilen, so ist doch gerade der Grund, der uns zur Milde auffordert, sehr beachtenswerth in Bezug auf die Auswanderungsgeschichte selbst: die erschöpfende Wärme der Aequatorialgegenden führt zu leicht, ja fast nothwendig zum Genuße stim-

lender Getränke, und bei der außerordentlichen Mangelhaftigkeit des öffentlichen Unterrichts steht ein großer Theil des Volkes dem unzureichendsten Naturzustande näher als der Civilisation. Nicht ein Mal den Portugiesen, Spaniern, Italienern und Franzosen ist die Auswanderung in die heisse Zone fittich wohl bekommen. Ja man sogar sagen, daß sie physisch dadurch degenerirt sind, — um wie viel mehr die nördlicheren Deutschen! Es ist ein physiologischer Erfahrungssatz, daß ein nördliches Volk unter den Tropen meist schon in der vierten Generation seinem Ende entgegengeht.

Aber auch den zahlreicheren Indianern der südamerikanischen Tropen ist die Verührung mit der Civilisation nicht wohl bekommen. Der dürstige Unterricht und die Befahrung waren in Summa so geleitet, daß sie nicht den rechten Weg zu ihrem Herzen gefunden, daß sie dies nicht gelernt und vererbt haben. Der Verkehr im Lauffhandel giebt hier ein Beispiel für viele. Ein hochgebildeter französischer Pfleger und Viehhändler erzählte Garrey:

Zeit 20 Jahren verkehrte ich mit völlig wilden Indianern in der Gegend des Amazonas und noch nie hat mir ein einziger sein gegebenes Wort gebrochen. Alles ist dagegen bei den civilisirten, sie haben mich auf alle Weise betrogen. Derselbe Erfahrungssatz von Reisenden auf den Inseln der Südsee gemacht worden. Ost kommen Wilde zu mir, die mehr als Portugiesische, noch die Quetschsprache oder die Lingua general verstehen und mit denen ich mich nur durch Zeichen verständigen kann. Es sind gerade die ehrsüchtigen und treuesten. Der Dialog ist gewöhnlich nicht lang. Ihr Kain, voll nader Männer, Weiber und Kinder, läuft geräuschlos in die Ducht ein und hält am Ufer. Der älteste Indianer steigt aus und zeigt mir schweigend ein Weil, einen Säbel, ein Waldmesser, einen Spiegel oder was er sonst wünscht. Ich führe ihn dann in das Vorrathshaus, wo er aus den Behältern, Geräthschaften und Waaren, was ihm gefällt, ausklickt und es in den Kain trägt, Alles, ohne ein Wort zu sagen. Hierauf

kommt er zurück und sucht schweigend nach allen Seiten, bis er Kainheit, Kapakahn, Gafahana, den Maronhau und dergleichen entdeckt. Er legt davon verschiedene Haufen zusammen, und zwar so viel, als ihm die erhaltenen Gegenstände werth zu sein scheinen. Nun steht er nach meiner Miene. Mache ich eine vernünftige Geberke, so vermerkt er den Haufen so lange, bis eine b-jahende Bewegung folgt. Die Abfertigungsbilf bezeugnet er, indem er den Mund ansetzt und zwei, drei, vier oder selbst zehn Finger in die Höhe hebt. Bei Sonnenhitze kehrt er der Sonne den Rücken, macht dieselben Zeichen, um mir zu sagen, daß er in zwei, drei, vier oder zehn Monaten die bestimmte Quantität Waaren abliefern werde. Hierauf giebt er eine Pfeife heroor und blüht mich schweigend an; ich lasse ihn Tabak geben, den er mit in den Kain nimmt, nachdem er sich vorher im Carbet ein glühendes Holzstück geholt hat. Das Gezel wird aufgegeben und die ganze Societät fährt ab, ebenso lautlos als sie angekommen. Man sollte sagen, die Andern hätten aus der Verhandlung nichts verstanden und doch ist Keiner unter ihnen, der nicht den abgehandelten Handel vollkommen kennt. Genau zu der bestimmten Zeit erscheint derselbe Kain wieder ganz in derselben Weise. Die versprochenen Lauffschwaren werden an das Land geschickt; der Letzte zeigt mir wiederum seine Pfeife, zugleich aber auch eine Schale, die so viel wie ein großes Trunfhorst sagt. Ich lasse ihn mit Tafia füllen und Männer, Weiber und Kinder trinten ihn nach der Reize aus. Dann fahren sie ab, wie sie gekommen sind, um in gleicher Weise, je nach Aender oder Bedürfnis im nächsten Jahre wiederzukehren. Ein civilisirter Indianer würde sich an ihrer Stelle mit der Waare niemals eingeliefert haben. Die Civilisation, dieses Product einer vieldauernden Kultur, würde den Indianern, namentlich denen der Tropen, nur langsam und mit der höchsten Fortschritt beizubringen sein, wenn die neuen Bezirke der Intelligenz nicht den Galtungen der neuen Religion entgegenarbeiten und verlöschen lassen. (Dr. C.)

In der heutigen „St. Petersburger Zeitung“ zufolge der Stern zum Alexander-Newsky-Orden mit Brillanten versehen worden. — Fürst Bobanow-Rostowski ist gestern nach dem Auslande abgereist. — Die „Kosmoff“ registriert das Gerücht von der baldigen Uebergabe der Nicolai-Eisenbahn an die Regierung.

**Umerick.** 28. August. In Folge der Entlassung von 5 Konstablern, welche bei der jüngst stattgehabten Agitation zum Zweck einer Geschlechterhöhung die Führer gewesen waren, haben gegen 60 Konstabler ihre Thätigkeit eingestellt. Auch in anderen Städten Irlands ist ein Entzug der Konstabler angeordnet, sofern die entlassenen Konstabler nicht wieder angestellt werden können.

**Athen.** 29. August. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist es an der türkisch-griechischen Grenze zu einem Zusammenstoß zwischen griechischen und türkischen Soldaten gekommen, wobei 3 Unteroffiziere und 4 griechische Soldaten getötet, 12 andere verwundet wurden. Die griechische Regierung trifft Vorbereitungsmaßregeln zum Schutze ihrer Staatsangehörigen und hat die „Amphitrite“ beordert, mit 2 Kompagnien Infanterie und 2 Batterien nach Solo abzugehen.

**Konstantinopel.** 29. August. Die Pforte hat eine Note an Konstantinopel gerichtet wegen der Grenzverletzung und der Befehle von Karadibend durch eine griechische Abtheilung, was gestern, wie oben gemeldet, zu einem Zusammenstoß zwischen griechischen und türkischen Truppen führte. Letztere hatten 7 Tote, darunter 2 Offiziere. Die griechischen Truppen erlitten erhebliche Verluste und wurden durch Wahib Pascha zurückgeworfen.

### Die ägyptische Krisis.

**Port-Said.** 29. August. Die Truppen Arabi Paschas griffen gestern Abend die englischen Positionen bei Gallisani an, wurden aber zurückgeworfen und verloren eine große Anzahl von Mannschaften und 11 Geschütze. Der Verlust der Engländer betrug 120 Mann. — Sultan Pascha geht nach Somalia, wo die ägyptische Armee zu reformieren, soweit dieselbe dem Scheitern treu geblieben ist oder sich denselben unterwerfen hat.

### Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

**Frankreich.** Seit Duclerx Minister, versetzt kaum ein Tag ohne Einführung des Hasses gegen die Deutschen und der Rede. Selbst öffentliche Feste, bei denen Minister zugegen sind, werden zu chauvinistischen Heerereien benutzt. So bei Einweihung der Statue von Rouget de Lisle, die am 28. in Vons le Saure, dem Geburtsorte des Dichters der Marseillaise, stattfand. Wie der Feiler, zu welcher der Ackerbauminister sich eingeladen, wurde von Paul Monnet vom „Deux“ ein Bericht von Louis Ratisbonne, das den Preis erhalten hat, als feine unbedachte Imprudentiale, sondern eine überlegte Rundungsbildung, ist vorgezogen, das mitgesehen das Journal des Debats sich glänzend schickte. Die Schlußprosa lautet:

C'est à Strasbourg, dans notre Alsace, Que ton coeur s'était inspiré. C'est là que surgit la menace De ton hymne à jamais sacré. Sainte Alsace aujourd'hui meurtrie! On dit que ton entant le bas Des voix encore grandeur tout bas: „Allons, enfants de la Patrie!...“

Die Nationen sind eläufiger Freizügler, der ältere, Marie Theodor, wurde in Straßburg 1802 geboren; sein Vater war Präsident des israelitischen Konsistoriums; er wurde 1826 katholisch; dessen Bruder Alphonse ging 1842 nach Rom und ließ sich taufen, der Neffe dieser beiden ist der Literat und Poet. — Die „Aberste“ meldet, daß trotz aller Versicherungen, welche der türkische Botschafter in Paris dem Ministerpräsidenten gegeben hat, der an den Kreuzer „Infernal“ erlassene Befehl, nach Beirut zu segeln, aufrecht erhalten worden ist. Demnach gewinne es fast den Anschein, als ob die Anstraktionen, welche die Pforte an die Behörden in Syrien ergehen ließ, nicht vollständig genügt, die unter den Muslimen herrschende Gährung zu beschwichtigen und die Befehle zu befehlen, denen die Christen zu diesem Theile des ottomanischen Reichs ausgesetzt sind. Der

### Kleinere Mittheilungen.

(Heines Testament.) Alexander Weill erzählt, daß er eines Tages Heinrich Heine dabei überträte, als er sein Testament abfasste. „Weißt Du, wie mein erlernter Wunsch lautet, den ich hier niederzuschreiben“ sagte die Frau, zu den früheren Redaktionen, „ich will das wissen“. „Nun, ich bestimme meiner Frau, sich am Tage nach meinem Tode zu verheirathen.“ „Aber warum denn?“ „Weil ich wünsche, daß es einen Mann gebe, der jeden Tag bezaubert, daß ich gestorben bin.“ So beschloß er und er selbst gegen seine sonst so geliebte und geliebte Waise.

(Durch Erschließen einer Haarnadel) suchte sich neulich die wegen Aitenpöbelchen Konvention im Weibergängnis in der Marinstraße in Berlin inhaftirte uneheliche Waise Ed. von Z. zu geben. Die eigenartige Selbstmörderin wurde nach der Hochzeit befreit, wo man den Versuch machen will, die Heirath von ihrem Lebensüberdruß befreite, die jetzt die Haarnadel im Magen hat, auch von dieser zu befreien.

(Eine Tochter des Kaisers.) Kaiserin Elisabeth von Dabachtill wird demnach Berlin einen Besuch abstaten. Sie hat einen der etablierten Großen Namens Lubin geheiratet, der den Rang eines Besatzungsmeisters und Ober-Regimentschef bedient. Madame Lubin sitzt in Begleitung zweier stabilerer Dienstmädchen.

(Verluste Attentat.) Aus Würz wird der „Zweiter Zeitung“ geschrieben (Ein Fremder) magte vor einigen Tagen der Kaiserstrasse in Verona bei Aquila mehrere prägnante Kerzen zum Beschenke. Der Sacristan machte beim Aufsteigen derselben in die Leuchte die Wahrnehmung, daß, obwohl alle gleich lang und dick waren, sich dennoch mehrere derselben durch eine bedeutende Schwere von einem anderen unterscheiden. Die Kerzen verächtlich voran, setzte er den Fall dem Pfarrer an, welcher eine von den schwereren Kerzen entwegt schnitt und dabei die Entdeckung machte, daß dieselbe nur außerhalb eines dünnen Wachsüberzugs hatte, das Innere aber aus gepreßtem Dynamit bestand. Sodann durchschnitt er alle Kerzen und überzeuge sich, daß die Dichte der gepreßten Kerzen mit Dynamit gefüllt war. Man suchte und fand nach dem verrathenen Spender, bis jetzt wurde jedoch keine Spur entdeckt. — Ein ähnlicher Vorfall ereignete sich dieser Tage auch in der Kaiserstrasse, „Mara-Bühl“ zu Brezle in Dörrrain.

(Ein neuer Explosivstoff.) Untere Versuchen hatten das „Erischische Feuer“, wir haben das Pulver, dem Pulver folgte das Dynamit und so schreitet man von einem Zerstörungsmittel immer zu einem stärkeren. Soeben hat man in Gherburg vergleichen Experimente zwischen dem Dynamit und einem neuen Explosivstoff, dem „Anastasio“ zu Deutsch: „Alteschrober“, angestellt. Dieser Explosivstoff, dessen Kraft größer ist als die des Dynamits, ist schon deshalb bemerkenswerth, weil nach zahlreichen Versuchen von Ingenieur festgestellt worden ist, daß Dynamit explosiv nur in einem von 6 Milligramm aus einer Höhe von 0,25 Centimeter auf selbst fallen läßt, während Ballonsticht dem Stöße eines solchen Gewichtes aus einer Höhe von 4 Meter noch widersteht, ohne zu explodieren. Die Gherburger Versuche, bei denen inbranntes Pulver mittels bedeckter Sprengstoffe gesprengt wurden, ergaben, daß bei Ballonsticht dem Dynamit gegenüber eine doppelte Wirkung ersielte. Diese Experimente, in den verschiedensten Matrien wiederholt, ergaben immer das gleiche Resultat.

„Infernal“ hat kürzlich den Hafen von Toulon verlassen und sich direkt nach den irdischen Küsten begeben. — Dem Bischof von Vintum haben die Vorgänge in Montcaux les mines Anlaß gegeben, darauf hinzuweisen, daß seiner Ansicht nach die Bewegung eine Folge von der Art ist, wie die Religion in der Schule behandelt worden. Der Hauptcharakter ist antireligiös. Das sozialistische Journal „Le Proletaire“ will das aber nicht gelten lassen. Nach seiner Auffassung seien die Unruhen rein sozialer Natur. Sie richteten sich nicht gegen die Religion, sondern gegen das Eigenthum der Gesellschaft.

**Italien.** Der Papst feierte am 26. August sein Namensfest — sein Taufname ist Joachim — und empfing bei dieser Gelegenheit aus allen Theilen Europas's sowohl als aus Amerika und Australen Glückwünschkarten, kostbare Geschenke und manchen „Peterepennig“. Er ertrug sich der besten Gesundheit und war in sehr guter Laune. — Nach dem „Popolo Romano“ wird in den nächsten Tagen das Decret zur Auflösung der Kammer im Amtehalt veröffentlicht werden. In der Romagna hat zwischen den Socialisten und Macaleni ein Compromiß stattgefunden, in Folge dessen sich beide Parteien in der Agitation für ihre Candidaten unterstützen werden. Allen Ansehen nach werden die Wahlen in der Romagna zu Gunsten der Radicalen ausfallen. Das Organ des Abgeordneten Gelsi, die „Riforma“, bekämpft das Project einer Verneinung der gemäßigten Liberalen mit den Progressisten und behauptet, daß, wenn die Verneinung auch zu Stande kommt, sie doch keine Majorität erlangen werde. Durch die Erweiterung des Stimkreisums trotz der progressivsten Partei, sowohl von Seite der Clericalen, als der Radicalen Gefahr. Wenn die Clericalen ihre Abhängigkeit aufgeben und eine Art „Centrumspartei“ bilden, so würden den Liberalen ein Reize von Mandataten verloren gehen. Was jetzt richtig ist aber die kirchliche Partei nicht, und es scheint nicht, daß nach der kirchensocialistischen Agitation, welche in der letzten Zeit die Radicalen in Scene setzten, eine Coalition der Clericalen mit denselben, wie anfänglich in Aussicht war, zu Stande kommen wird. Die Radicalen beherrichen zwar noch die Massen des arbeitenden und wenig bemittelten Volkes, haben aber durch den wüthen Streik, der zwischen ihren Führern Cocciopietri und Tognetti seit Wochen dauert, viel an Ansehen und Achtung verloren. Ueber Cocciopietri wird u. A. gemeldet:

Dieser Cocciopietri, ein hoher fünfjähriger, ist ein rüstlicher Mensch, der in Schlappt, Kanonenfittchen, den Revolver im Gürtel, die Ketteipfeife in der Hand, in Rom herumläuft und den unteren Volkstheilen imponirt. Er geht nicht für einen Militanten Garibaldi's an; Bantische ist, daß er bei Mentana mit dabei gewesen und im Besitze von Garibaldi's Garbistab sich befindet, daß aber außer Nicotini die anderen Garibaldiaren ihn verurtheilen. Er besitzt eigentlich Augenbinder, ist als Sohn eines päpstlichen Schwelger-Soldaten im Dürnkampfbolche geboren, hand viele Jahre in päpstlichen Kriegsdienste, desertirte 1869 nach Italien, wurde dort Wadtmelner und Retzler und tauchte nach Mentana wieder unter; Niemand weiß, wo und wie.

### Deutsches Reich.

Berlin, den 29. August.

Se. Majestät der König haben geruht: dem praktischen Arzt Dr. med. Ulfar Albert Rauche zu Neustadt bei Magdeburg den Charakter als Sanitäts-Rath zu verliehen.

Wie aus Bamberg telegraphisch gemeldet wird, mochte der Kronprinz gestern Abend mit dem Kriegsminister von Mülling und der Generalität der von den Turnern veranstalteten Wasserfahrt bei, welche sehr glänzend verlief. In der „Concordia“ wurde dem Kronprinzen eine stürmische Ovation dargebracht, der Kronprinz dankte vom Balkon aus und brachte ein Hoch auf den König Ludwig aus, in welches mit großem Jubel eingestimmt wurde. Heute, Dienstag, ist der Kronprinz nach Nürnberg weitergereist und am Nachmittag wohlbehalten dafelbst eingetroffen. Zum Empfang des Kronprinzen waren die Spitzen der Behörden auf dem Bahnhofe anwesend. — Die Frau Kronprinzessin besuchte, wie aus Würden gemeldet wird, gestern und heute mit der Prinzessin Victoria die vorigen Kunstausstellungen. Morgen früh beabsichtigt die Frau Kronprinzessin nach Nürnberg abzureisen und von dort am Donnerstag mit dem Kronprinzen die Reise nach Darmstadt fortzusetzen.

Dem Prinzen August von Württemberg ist anlässlich seines Abschiedsgedüchens von dem Kaiser gestern der Schwarze Adler-Orden in Brillanten verliehen worden. Heute Vormittag begab sich der Prinz zum Kaiser nach Wabersberg, um denselben für diese Auszeichnung seinen Dank abzugeben.

Der zum Nachfolger des Prinzen August von Württemberg als Kommandeur des Gardekorps bestimmte General der Kavallerie Graf Brandenburg II, welcher morgen die große Parade auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin kommandiren sollte, wurde heute beim Exercieren der Gardewallerie vom Pferde geschleudert, wobei er eine äußerst schwere Wunde am Hinterhaupte erlitt. Der General befindet sich in der Behandlung des Generalarztes Dr. v. Langenbeck.

Nach zuverlässigen, wohl amtlichen Berichten, welche hier vorliegen, hat die französische Regierung ihr lebhaftes Bedauern über die peinlichen Vorgänge in der Rue St. Marc in Paris gelegentlich der geplanten Feier des deutschen Turnvereins ausgedrückt und die Versicherung hinzugefügt, daß ihrerseits Alles geschehen werde, um Wiederholungen energisch vorzubeugen.

Ueber eine vor längerer Zeit vielbesprochene Angelegenheit, die Beschlagnahme der beiden Dampfer „Diogenes“ und „Socrates“, wird der Täg. Rundschau geschrieben, daß der Firma Howald seitens der Marine die Zurücklieferung der beiden Schiffe angeboten, jene dieselben jetzt aber nur unter der Bedingung acceptiren will, daß der Zustand der Schiffe bei der Uebernahme ein solcher sein müßte, wie er bei der Beschlagnahme gewesen. Die Fahrzeuge haben nämlich in Folge der langen Untätigkeit und schädlicher Witterungseinflüsse arg gelitten und würden die notwendigen Reparaturen einen Kostenaufwand von mindestens 100,000 Mark notwendig machen. Die Marine und mit ihr die zuständige Polizeibehörde glaubt indessen, sich zu einer neuen Instandsetzung der Schiffe aus keinem Grunde verpflichtet zu fühlen, weil die entstandenen Schäden nur Konsequenzen der Verweigerung jeder Anklumst über den Vorfalle und Zweck der verächtlichen Schiffe seitens der Firma sind, in Folge welcher seiner Zeit aus Neutralitätsrückgründen Deutschlands gegenüber den kriegführenden Mächten Peru und Chile die Beschlagnahme erfolgen müßte. Da übrigens die Firma Howald bereits Dreiviertel des Kaupreises der Schiffe in Händen hat, dem Hamburger Auftraggeber ebenfalls diese Summe wohl schon zugewiesen sein wird, dürfte den Hauptverlust wohl die pernanente Regierung selbst zu tragen haben. Die Verantwortlichkeit für alle diese Mittheilungen muß der genannten Quelle überlassen bleiben.

— In dem Proesse gegen den Journalisten Reiser alias Baron Gaillet und gegen den Baron Kreitmayer wegen Landesverrats hat, wie aus München gemeldet wird, am Dienstag die Schlußverhandlung stattgefunden; gegen den ersteren wurde vom Staatsanwalt eine 16 monatliche, gegen den letzteren eine 12 monatliche Gefängnisstrafe beantragt. Die Verhandlung des Urtheils wurde vom Gerichte auf nächsten Freitag Vormittag ausgesetzt.

— Im landwirthschaftlichen Ministerium ist eine Denkschrift, betreffend die Regulirungen, im Interesse der Rothweidkultur herausgegeben worden. Es wird in derselben die Nothwendigkeit der Wiedereinführung eines staatlichen Fonds zur Förderung der genossenschaftlichen Regulirungen nachgewiesen; den Meliorations-Bauunternehmern sollen nach Bedürfnis Culturbauunternehmer als Beihilfen beigegeben werden. Im Uebrigen enthält die Denkschrift eine interessante Darstellung der gegenwärtigen thatsächlichen Verhältnisse bei den einzelnen Wasserläufen.

### Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

**Saalfeld.** 29. August. Der in Magdeburg tagende Ingenieur-Verein hatte heute dem hiesigen Saalwerk einen Besuch ab. In der Steinplatz-Str. 1060 Fuß tief in der Erde war in einer festlichen erleuchteten Grotte eine Festtafel auf Steinsockeln errichtet, an welcher nach Befestigung des Festes von dem Hotelier Steinhoff gelieferten Speisen und Getränken wieder ausgesprochen wurde. Längere und kurze Reden und Trinksprüche währten das Mahl. — Das Saalwerk wird nächsten Sonntag in herkömmlicher Weise durch Schaulustigkeiten und Gottesdienste und Nachmittags durch Umzug der Schulkinder und Spielen derselben gefeiert werden.

**Ensl.** 29. August. Das Ceelweiss, bekanntlich eine geringere Alpenpflanze, findet ein neues Heim auf den Bergen des Thüringer Waldes. Wir finden es auf dem Inselfelsberg und auf dem Falkenstein am Schmädder Graben bei dem Eingang des Brandbleite-Tunnels. Hier ist es vom Förster auf der Schmiede angepflanzt worden. Aber auch hier giebt es auf einer Anhöhe „Bormüller's Schürm“ sehr gut. Der Domberg-Verein hat in Aussicht genommen, nächstes Frühjahr den Domberg mit Ceelweiss zu besäen.

**Aus Anhalt.** 29. August. Bei den jetzigen Wandern in Quellen- und Gegend verunglückte ein Kutscher, dem das Pferd beim Anfahren schaute. Der Reiter wurde abgeworfen und erlitt dabei einen Armbruch, so daß er in das Garnitzlagareth (Halberstadt) transportirt werden mußte. — Vom dem bereits kurz gemeldeten Unglücksfall an einer Dreifachschleife in Ensl wird folgendes Nähere bekannt: Der Arbeiter Wandroth schritt über die Wälschenteichwehre, aerieth in das Getriebe und wurde so schwer am Fuße verletzt, daß ihm im Kranenbause zwei Zehen amputirt werden mußten. Herr Dr. aus Ensl, auf dessen Empfehlung die ein Anderer gehörige Maschine arbeitete, hatte den Arbeiter im richtigen Moment erfaßt und zurückgehoben, sonst wäre noch größeres Unglück geschehen. — In der Bernburger Vorstadt Waldbau wird ein Kohlenbrennshof angelegt, wodurch verschiedenen Establishments u. C. Einrichtungen im Kohlenbezug erwachsen. — Für den Zercher Kreis ist Regierungs-Baumeister Lampe aus Hoya zum Kreisbaumeister gewählt und erwartet die herzogliche Befähigung.

Nach loben ergebener Verfassung ist die Anmeldeung von Kurkürden, welche durch die diesjährigen Reformmaßnahmen entstehen, binnen acht Tagen nach beendigten Leistungen bei den Sanitätsämtern anzumelden. Nach Verlauf dieser Frist ist eine Entschädigung auf dem Verwaltungswege nicht mehr erfolgen, sondern muß auf dem Rechtswege nachgehakt werden. Doch auch hier erlöschen die Ansprüche über Wochen nach Eintritt der beabsichtigten Entschädigung.

Wienenschießung. In Gatscherburg hatte kürzlich mehrere Wienenschießer verkauft und einen Seiderberg'ser Füllmann mit dem Transport der vertriebenen Wienenschießer beauftragt. Der Versuch war aber ein sehr wenig seltener gewesen sein, denn nach kurzer Zeit gelang es dem Biene aus dem Stock zu entkommen. Er flicke über Kautschuk und Pferd her. Dem Erzeuger gelang es, sich zu flüchten, während das Pferd, von dem Scherzer, den ihm die Wienenschießer veranlassen, genötigt, weil darin stürzte, so daß die Kerbe über den Rücken und der Schwanz der wunden Biene sich nur noch vermehrte. Das Pferd wurde schließlich am Bahnhofsplatz an der Stadtbergstraße angehalten und von seinen Bienern befreit, welche über vorerst lange Zeit nicht mehr zu benutzen, da dieselbe völlig gerodet war.

In Waderburg tagt gegenwärtig die 23. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure. Derselbe wurde Namens der Stadt vom Bürgermeister Born begrüßt. Unter den Ehrenmitgliedern, welche den Verhandlungen am 28. August beiwohnten, befanden sich außer dem vorgenannten Herrn der Regierungsrath Dr. Wolff und der frühere Direktor des preussischen statistischen Bureau's, Graf, Reg. Rath Dr. Engel.

### Wunst und Wissenschaft.

Ueber einen nicht uninteressanten Fall in Kurland erhält die „Mag. Ztg.“ von Baron Reetz-Sammlen folgende Aufzucht: „Unsere höchsten Kunstmästern zur genügten Kenntnishaube, daß vor einigen Wochen am ländlichen Meeresgestade, umweit des Kronprinz-Altköniglichen Diktent-Gebüdes, ein vorzüglich erhaltenes Silbermünze gefunden und vom Untersuchenden kauslich erworben worden, welche sich als ein Denkmal Eitelheits des Engländ (1791-1014) ergab. Die Münze zeigt des Königs Profilbüste in römischer Form und Legat. Umschrift: EDELREICH REX ANGL. Revers: Ein durch die Umschrift gebildetes Silberrand. Umschrift: H. LION. MEX. HERB. — Sollte dieser Fund nicht ein neuer Beweis dafür sein, daß zwischen England und unferen Antiquitäten ein jene Zeit directe Handelsbeziehungen, namentlich im Artikel Zinn, zur Vereiner der heimischen Bronze, bestanden? Die nicht eben sehr zahlreichen punonire angeführten Münzen der Untersuchenden sind durch ihre bemerkenswerthe Mithelung von einem bemerkten worden. Die auf den ersten Blick etwas täuschende Umschrift der Rückseite heist: Dilon (M) onestarius (n) Hore (f) dilon, Münzmeister von Mersford, ist als solcher auf Münzen von Eitelheit II. bereits bekannt.

Am 28. August wurde eine dem Dichter Anastasius Grün am Weidener See gewidmete Gedächtnisfeier feierlich eröffnet und in die Dörge der Gemeinde Weid's übergeben. Wie die „Vorb. Ztg.“ berichtet, ist die Gedächtnisfeier in einer sehr feierlichen bei der Solta an der Seeuferstraße angeordnet und enthält eine mit vorher ummündene Rede und die Anfangstrophe des Gedichtes „Grün auf Weid's. Der Entfaltung wohnten der Reffe des Dichters, Graf Altono Auerberg, und zahlreiche Verehrer des Dichters bei.

### Lothessalle.

Nofod, 29. August. Der Konfistorialrath und Prof. Dr. theol. Philipp ist heute früh gestorben.

Der Bühnener Professor Johann von Sahlh, Schöpfer der Kreisjugendgruppe in Ober-Ammergau, ist gestorben.

Weidgerichts-Geschickungen.

Ein Gedächtnisfest, welches ein Auftrag zur Vermittlung eines Weid's bei einer bestimmten Frist zu Ziel geworden, und der über diese Frist hinaus keine Vermählungen fortsetzt und endlich nach Ablauf der Frist das Weid's zu Stande



# Haasenstein & Vogler Halle a. S. Leipzigstr. 2

besorgen Anzeigen für alle hiesigen und auswärtigen Blätter zu Tarifpreisen. Zeitungsverzeichnisse gratis.

## Sonst und Jetzt.

Dass das Menschengeschlecht im Altertum und im Mittelalter ein kernigeres, gesünderes gewesen, dagegen unsere Zeit trotz ihrer umfangreichen Apparate von Krankheitsbekämpfungsmitteln und ihrer nicht wegzulassenden grossen Fortschritte, die auf allen Gebieten der Wissenschaft gemacht wurden, ein weitaus schwächeres Geschlecht zeigt, ist eine bekannte Thatsache.

Dieses Grundübel ist aber allein nur in dem Blute zu suchen, welches durch die gegen früher total veränderte Lebensweise, die modernen Erwerbsverhältnisse und dergl. immer mehr sich verschlechtert, wodurch der Körper gegen die äusseren bösen Einflüsse immer weniger widerstandsfähiger wird. Es kann daher nicht dringend genug angerathen werden, rechtzeitig etwas für das Blut zu thun. Fast ein Jeder hat dies heutzutage nöthig und sollte man nicht glauben, dass durch das derzeitige Nichtvorhandensein irgend eines ernsteren Leidens dies überflüssig sei. Je gesünder und kräftiger das Blut ist, desto mehr Chance hat man von einem der unzähligen Uebeln, das sich bei dem Einen früher, bei dem Anderen später einfindet, bewahrt zu bleiben und eine solche Versicherungsprämie ist keine der unwichtigsten und keinesfalls zu sehr erkauft, hängt doch in den meisten Fällen so unendlich viel von der Gesundheit ab.

Von der Gesundheit ab. Ein rationales Mittel dazu, welches auf Grund einer langjährigen Erfahrung und der sorgfältigsten wissenschaftlichen Forschungen dargestellt wurde, gilt heute allgemein die Dr. Liebau'sche Regenerationskur. Dieselbe ist in eingehender Jedermann verständlicher Weise in einer Broschüre betitelt: "Die Regenerationskur nach Dr. Liebau's niedergelegt, welche gegen 50 Pfg. in M. Petersen's Buchhandlung in Halle a. S. zu haben ist oder gegen Einsendung des Betrages in Marken versandt wird.

## Bekanntmachung.

Unter Abänderung unserer Bekanntmachung vom 10. d. Mts. wird hierdurch zur Kenntniss gebracht, dass die Jagd auf Auer-, Vint-, und Hasenbahnen gemäß § 1 des Gesetzes vom 26. Februar 1870

Freitag den 1. September d. J.

eröffnet wird.

Im Uebrigen verbleibt es bei den Bestimmungen unserer vorgehenden Bekanntmachung, nach welcher der Anfang der Jagd für Rebhühner auf **Mittwoch den 23. August d. J.**, und für Auer-, Vint- und Hasenbahnen, sowie Haselwild, Wachstel und Hasen auf **Freitag den 15. September d. J.** festgesetzt ist.

Merseburg, den 19. August 1882. Der Bezirksrath von Diest.

Der gegen den Arbeiter **Max Theodor Wedel** aus Halle unterm 19. Juli d. J. erstattene Steckbrief ist erloschen.

Halle a. S., den 24. August 1882.

Der königliche Erste Staatsanwalt von Moers.

Der gegen den Arbeiter **Julius Berbig** hier unterm 4. August d. J. erstattene Steckbrief ist erloschen.

Halle a. S., den 24. August 1882.

Der königliche Erste Staatsanwalt von Moers.

## Submission.

Die Verdingung der **Stenperarbeiten** für den Neubau der **Angen- und Orenklint** hierseits soll im Wege der öffentlichen Submission erfolgen und ist Termin hierzu auf

**Sonnabend den 2. Septbr. cr. Vorm. 11 Uhr**

im Bureau des Unterzeichneten Friedrichstraße 24 I. anberaumt. Reflectanten wollen ihre mit entsprechender Aufschrift versehenen Offerten verfertigt und portofrei bis zur Terminstunde einreichen. Bedingungen und Kostenausschlag liegen innerhald der Büreaufgaben zur Einsicht aus.

Halle a. S., den 28. August 1882.

Der Universitäts-Architekt Streichert, Regierungs-Baumeister.

## Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

Gepründet 1857.

### Geschäftsübersicht am 1. Januar 1882.

Garantie-Capital und Reserven	6 430 953.
Bericherungssumme 1881	472 428 047
Prämien- und Zinsen-Einnahme 1881	895 344.

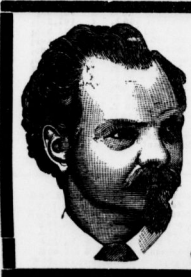
Die Gesellschaft versichert Gebäude und bewegliche Gegenstände aller Art gegen Feuergefahr, Witzschlag und Explosionsgefahr, zu billigen und festen Prämien. — Bei Gebäude-Versicherungen ist den Hypotheken-Gläubigern besonderer Schutz gewährt.

Vorkommende Schäden werden schnell regulirt und prompt bezahlt. Nachdem wir anlässlich des Herrn **W. Hergeselle** die Vertretung obiger Gesellschaft für **Oppin** und Umgegend übertragen worden ist, empfehle ich mich zu jeder weiteren Auskunft, sowie zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen, namentlich aber zur Empfangnahme aller Zahlungen.

**R. Gutezeit, Maurermeister.**

## Eichsfelder Garde du Corps-Saat-Roggen.

Der in diesem Jahre auf fastem fangigen und nassen Boden des **Eichsfeldes** bei einer Länge von 6 1/2 Fuß **6 Eod** a 3 G. pr. Morgen lieferte uns sich besonders durch Widerstandsfähigkeit gegen Auswinterung auszeichnet, hat noch abzulassen **Rittergut Bueven** bei Seinefeld.



## Mellini-Theater.

Donnerstag den 31. August  
Abends 8 Uhr:  
**Brillante Vorstellung.**  
Die schwebenden und tingenden Engländerinnen.  
Das Feuerschiffchen, oder:  
Die Gutenjahre im Salon.  
**La Mouché d'or.**  
Geister- u. Geipencher-Erscheinungen.

## Arab. Wanzentod

in Flaschen à 50 S., vertilgt das Ungeziefer schnell und sicher.  
**M. Waltsgott.**

Auf dem Hofe zu **Dornitz** wird zum 1. Octbr. d. J. ein erfahrener **Verwalter** gesucht. Bewerber wollen ihre Zeugnisse einreichen.

### Frauen-Industrie-Schule und Pensionat für Töchter, Halle a Saale, Albrechtstraße 32.

Zum 1. October werden junge Mädchen, welche das 14. Jahr zurückgelegt haben, im Pensionat aufgenommen. Schülerinnen können jeden ersten des Monats eintreten.  
Prospecte, Ausfunft zc. durch die Vorlehrerin  
**Elise Wildhagen.**

### Große Fohlen-Auction.

Sonnabend, den 2. September, von Vormittags 10 Uhr ab, sollen 40 Etüd vorzüglich, schwere dänische 1 1/2- und 2 1/2-jährige Fohlen auctionsweise im Galtstho zum schwarzen Bär in Quersfurt verlauffen werden. Zahlungsbedingung gütlich.  
**Rabeck Lindberg,** Pferdehändler aus Altona.  
Die Fohlen können schon Tags vorher gesehen und mit mir gehandelt werden.

Donnerstag und Freitag steht ein Transport bairischer Zugochsen sehr preiswerth zum Verkauf bei  
**Gebr. Friedmann,** Marienstrasse 1a.

### J. Ariens, Sande Oldenburg Landwirth u. Viehzüchter

steht Sonnabend und Sonntag im rothen Ross bei Hrn. **Mörztz** einen Transport **hochtragender Kühe** zur Verfügung ev. zum Verkauf und labet die geehrten Herren Gutsbesitzer dazu ein.

### Ritterguts-Verkauf.

Ohne Agenten suche ich mein Rittergut in Schiefen nahe der Bahn mit voller Ernte zu verkaufen; kasselle hat ein Areal von 2750 Morg., wovon ca. 1180 Morg. zum bestanenen schlagbaren Forst mit vorzüglicher Jagd, auch Hochwild, 210 Morg. zum Acker, 400 Morg. weidliche Wiesen, Rest fast durchweg Wäldchen, wovon ca. 600 Morg. bewahrt. Lehenes und todes Inventar complet. Gebäude in gutem Zustande. Eine Bräuelie liefert bei jedem Abzug ausgezeichnete Fabrikate jeder Art. Die Preisforderung von 180.000 M. bei 50.000 M. Baarzahlung stelle ich nur darum so äußerst niedrig, da ich finkellos und bei vorgelegten Zahlen sowie bedenklicher Kränklichkeit mich von der aufreibenden Verwaltung in utes Verliese zurückziehen will.

### Hand- und Hilfsband

zur näheren Kenntniss der steuerpflichtigen Gewerbe der **Zuckerfabrikation, Branntweinbrennerei und Bierbrennerei** für Steuerbeamte von **W. Uiele,** Ober-Steuercontroleur in Halle. Mit 23 in den Text gedr. Abbildungen. Preis 1,75 M.

### Vortheilhafter Verkauf.

Eine in Schönebeck bei Magdeburg gelegene Fabrik, ins Mühlenschlagend, in flotten, **nachweislich hochrentablem** Betriebe, ist wegen Uebernahme eines Rittergutes sofort preiswerth unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zur Anzahlung a. Betrieb geantgen 18.000 M.

### für Oekonomen!

Anträge auf „Original-Simmenthaler Zuchtbullen und Kalben“ nehmen unter **Zusicherung bestmöglicher Ausführung** entgegen  
**Gebr. Seligmann,** Coburg.

Auf den Rietfeldwiesen der **Zuckersabrik Querfurt, Rödiger & Co.** stehen  
**400 Ctr. Heu** zum Verkauf.

### Inspectorstelle-Gesuch.

Ein in allen Zweigen der Landwirtschaft und Buchführung erfahrener Inspector, Ende der 20er Jahre, gegenwärtig nicht in Stelle, sucht auf einem größeren Gute befristete Vertheilung selbständige Stellung. Derselbe ist im Besitz besserer Zeugnisse und Empfehlungszug. Geehrte Herren werden gebeten, ihre werthen Angaben nebst Adresse unter **C. S. O. 4 postlag. Steinspachleben i/Anhalt** einzureichen.

### Reideburg.

Sonnabend den 2. Septbr. labet zum Ball freundschaftlich ein  
**Albert Schatz.**

### Reideburg.

Für die vielen, vielen Beweise von Liebe und herzlichster Theilnahme bei der Beerdigung unserer einzigen Tochter und Nichte, Frau **Apolliner Auguste Hessing geb. Schmal,** sagen tiefgefühltesten Dank die Hinterbliebenen.  
Halle - Westpolschall, b. 30. August 1882.  
Erste Beilage.

Mein Bureau hierseits wird am 10. September d. J. eröffnt und befindet sich in der **Mohrenapotheke, Pferdemarkt** Nr. 1. I. Tr. Nordhauken, b. 22. Aug. 1882.  
**Wollmer,** Rechtsanwält beim königl. Landgericht.

### Schablonen,

die schönsten und haltbarsten zum Bescheiden der Büsche und zum Signiren der Kisten, Säcke u. Waaren empfiehlt  
**Otto Unbekannt,** Steinrückleben.

**Künstliche Böhne,** Plomb., Reing., Reparatur. — Zahnschm., bes. sofort Jul. Sachse jr., gr. Ulrichstr. 20, II. Eing. Westbergasse.

### Knaben, welche zu Michael die hiesigen Schulen besuchen, finden gute Pension. Auskunft ertheilt gern Herr **W. G. Wächter, Halle a. S.**

### Zöpfe! Zöpfe!

sowie alle künstliche und moderne Haarflechtungen fertigt von ausgekämmt Haar schnell und billig  
**F. Rosanblatt, Friseur, Ferdinand Stöbers Nachf., Halle a. S., 13 Schmeerstr. 13.** Lager sämmtlicher Damen- und Herren-Coilette-Artikel.

### Gartenstecken

entgegen **Engländerstecken, alte Kaffermantel, gebrauchte Stiefeln, sowie jede Art Kleidungsstücke** kauft fortwährend und zahlt die höchsten Preise  
**C. Buchholz, Markt Nr. 26,** im rothen Thurm, 1 Treppe, Eingang am Dreiflasken.

### Fr. David Söhne

Gelbst. 1. Halle a. S., Markt 19  
**ff. Dessert- und Koch-Chocoladen.**  
Leicht lösliches entleitet **Cacaopulver.**  
Feine Dessertbonbons.  
Kinnade-Balven.  
En gros & en detail.

### Laden-Vermietung.

Ein schöner großer Laden in der Post-Strasse 13 ist zum 1. October zu vermieten.

### Retourbillet.

6 Tage gültig, III. Cl. 5 M., II. Cl. 7 1/2 M., nur bis **Dornitz** nächst Abend 1 Uhr. Später 1 M. mehr bei **Steinrück & Jasper.**

### Reideburg.

Sonnabend den 2. Septbr. labet zum Ball freundschaftlich ein  
**Albert Schatz.**

### Reideburg.

Für die vielen, vielen Beweise von Liebe und herzlichster Theilnahme bei der Beerdigung unserer einzigen Tochter und Nichte, Frau **Apolliner Auguste Hessing geb. Schmal,** sagen tiefgefühltesten Dank die Hinterbliebenen.  
Halle - Westpolschall, b. 30. August 1882.  
Erste Beilage.

Deutsches Reich. Berlin den 29. August.

Das Geschenk einer Anzahl preussischer Städte zur Hochzeit für den Prinzen und die Prinzessin Wilhelm, bekanntlich ein äußerst kostbares Tafelgeschmeide aus gelbem Zinnober, wird trotz eifrigster Förderung erst gegen Ende des Jahres fertig gestellt sein und dann dem prinziplichen Paare überreicht werden.

Das Finden des Prinzen Karl bleibt nach aus Kassel eingetroffenen Mittheilungen ein gutes. Den Wünschen des erkrankten Patienten entsprechend, haben die Kaiserliche Ärzte in Uebereinstimmung mit dem Geh. Rath v. Langenbeck für zulässig erachtet, daß die Rückkehr des Prinzen von Wilhelmshöhe nach Berlin in nächster Woche wird stattfinden können. Wie die 'Kreuzzeitung' hört, tritt Sr. Maj. Hoheit entweder am Donnerstags, den 7., oder am Sonnabend, den 9. September, Abends, hier an. Es dürfte namentlich von der Witterung abhängen, welcher Tag zur Rückreise gewählt werden wird.

Aus Anlaß eines Besuchs, den der Abgeordnete Windthorst vor etwa vierzehn Tagen der Stadt Braunshweig angetreten, wurde in verschiedenen Zeitungen die Vermuthung ausgesprochen, dieser Besuche stehe im Zusammenhang mit der krankeuchwärtigen Erholungsfrage. Wie die Kreuzzeitung hört, soll diese Vermuthung durchaus begründet sein. Dr. Windthorst hat geäußert, sich der Regelung dieser Frage aufs Neue widmen zu müssen, und hat zu diesem Zweck Besprechungen mit den leitenden Persönlichkeiten in Braunshweig gehabt. Im Zusammenhang mit diesen Besprechungen dürfte die Thatsache stehen, daß sich dieser Tage ein Adjutant Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig zum Herzog von Cumberland nach Gmunden begeben hat.

Es liegt in der Absicht, die gesetzliche Bestimmung über die Unterbringung verwahrsamer Kinder zu erweitern bzw. neu zu regeln. Zur Feststellung der Bedürfnisfrage über anmerkwürdiges Vorgehen hat jetzt die Ortsbehörden aufgefordert worden, darüber Auskunft zu geben, ob Fälle vorgekommen sind, in denen die durch Zwangsangehörige erzielten Erfolge dadurch vereitelt worden sind, daß die Eltern nach Beendigung der Zwangsangehörigkeit ihr elterliches Recht wieder in Anspruch genommen haben. Die Gutachten müssen schon bis Ende d. M. erstattet sein.

Mit dem diesjährigen Herbst erkräftigt sich die allgemeine Dienstpflicht im deutschen Heere bekanntlich nicht mehr auf 14, sondern auf 12 Jahre. Die Verlegung aus der Reserve in die Landwehr erfolgt bei den nächsten nach Erfüllung der Dienstzeit im activen Heere folgenden Frühjahrs-Controllverfammlungen. Nur solche Mannschaften, deren Dienstzeit vom 1. April bis 30. September ihr Ende erreicht, treten bei den Herbstcontrollverfammlungen des betreffenden Jahres zur Landwehr. Während die Reservepflichtigkeitspflicht ein schließlich des activen Dienstes nach wie vor 7 Jahre währt, ist dagegen die Landwehrpflicht von 7 auf 5 Jahre reducirt und die Entlassung aus der Landwehr geschieht bei den nächsten, nach der Dienstzeit folgenden Frühjahrs-Controllverfammlungen. Die vierjährig freiwillig dienenden Cavalieristen dienen in der Landwehr nur drei Jahre. Bei der diesjährigen Herbst-Controllverfammlungen werden die Jahrgänge 1868 und 1869 und aus dem Jahrgange 1870 diejenigen Mannschaften, deren Dienstzeit vom 1. April bis 30. September ihr Ende erreicht, ferner diejenigen vierjährig Freiwilligen der Cavallerie aus den Jahrgängen 1870 bis 1872 zum Landsturm übergeführt werden.

Es ist in der letzten Zeit vielfach vorgekommen, daß Personen, welche von Verwandten betroffen und dagegen verurtheilt worden, sich lediglich mit einer Anzeige bei der betreffenden Polizeibehörde begnügt haben. Es sind daraus Weitläufigkeiten für die Betroffenen entstanden, denen gegenüber darauf hingewiesen ist, daß die Beschädigten den Versicherungsgesellschaften selbst Anzeige zu machen verpflichtet sind.

Ausland. Schweden-Norwegen.

Das schwedische Seeverkehrscomité in Stockholm hat in seinem vor kurzem abgegebenen Gutachten besonderes Gewicht auf die Vernehmung der Flotte mit Panzerschiffen nach einem Modell, welches zu einer Ausgabe von 2,200,000 Kronen veranschlagt wird, gelegt. Diese Schiffe sollten mit einem starken Panzer, zwei panzerbrechenden Kanonen und einem Minenapparat versehen werden. Ferner bringt das Comité die Anschaffung einiger kleinerer Panzerschiffe zur Anwendung auf den Binnenseen in Vorschlag sowie ferner zwei Artillerie-Torpedoböte, die eine für Whitebarkische Torpedoböte, die andere für Stang-Torpedoböte. Ueber das im Besitze Schwedens befindliche Material sagt das Comité, daß dasselbe zur Vertheidigung der Küsten Schwedens nicht zeitgemäß sei; die Monitorreihen werden veraltet und die Panzerschiffe könnten nur innerhalb der Schärengevierte angewandt werden und würden gegen neuere Panzerfahrzeuge bei weitem nicht standhalten können. Der vom Comité ausgearbeitete Plan für Neubauten der Flotte umfaßt einen Zeitraum von 30 Jahren und nach Verlauf von 15 Jahren wird Schweden, außer dem dann noch anwendbaren Theile des jetzt vorhandenen Materials, 8 Panzerschiffe nach obenbeschriebenem Modell sowie 34 größere und Torpedoböte besitzen, d. h. unter der Voraussetzung, daß im jährlichen Budget extraordinär 1,900,000 Kr. zu Neubauten benützt werden. Da das jetzt vorhandene Material sich nur zum Local-Vertheidigung eignet, bringt das Comité in Vorschlag, baldmöglichst drei solcher Panzerschiffe sowie Minenmaterial zum Betrage von 1,000,000 Kr. anzuschaffen.

Sokales. Halle, den 30. August.

In der am 27. d. M. abgehaltenen Generalversammlung des Vereins eigenartiger Musikanten wurde beschlossen, vom 1. October ab Thiere's Garten als Vereinslokal zu benutzen, und nach nächsten Sonnabend das Vereinsfest daselbst zu feiern. Der Verein zählt jetzt 130 Mitglieder.

Mit dem gestrigen Concerte verabschiedete sich das Cornet-Quartett Hr. Majestät des deutschen Kaisers, welches uns so manche genussreiche Stunde bereitet hat, vom hiesigen Publikum, dessen Sympathieen es sich in so hohem Grade erworben. In nochmaliger Anerkennung der gebotenen Müheleistungen und in angenehmer Erinnerung an dieselben verbinden wir mit unserm herzlichsten Danke den lebhaftesten Wunsch, daß es uns recht bald wieder einmal vergönnt sein möge, die geschätzten Künstler in unserer Mitte begrüßen zu können.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Am 1. October feiert Herr K. Bode, Lehrer in Schraplau, sein 50jähriges Amtsjubiläum. Derselbe wurde am 1. October 1832 in Groß-Salze definitiv angestellt und am 1. October 1839 in Schraplau.

Burg, 29. August. Der hiesige Gärtnerverein wird am 2. und 3. September eine Ausstellung von Gartenereuzgenüssen veranstalten. In einem der Gärten unseres Städtchens steht ein Kirschbaum zum zweiten Male in der Blüthe. Für den Wahlkreis Verichow I und II sind in der Vertrauensmänner-

Sammlung als Candidaten für die Landtagswahl der bisherige Abgeordnete Herr Cantzowdirector von Jatzrow und Herr Rittergutsbesitzer Franz zu Neuenmark mit Einflimmigkeit aufgestellt worden. Letzterer, nachdem der bisherige Abgeordnete Herr Cantravh von Plotha eine Candidatur entschieden abgelehnt hatte.

Börsen, 29. August. Mit dem vorgestern veranstalteten Preisvertheilung (Königs) von jungen diesjährigen Brieftauben beschloß die hiesige Brieftaubengesellschaft ihre diesjährigen Preisfliegen. Die Strecke von Leipzig nach Böhmisch 92 Kilometer wurde von den drei zuerst hier eingetroffenen Tauben in 3 St. 40 Min., resp. 3 St. 45 Min. und 4 St. zurückgelegt.

Fretzin, 26. August. Der 2. September, Sedan, wird in diesem Jahre hieselbst in ganz besonders feierlicher Weise begangen werden. Es gilt nämlich der Erfüllung des Kriegereignisses für Fretzin und Umgebung. Das Festcomité fordert in seinem Aufrufe sämtliche Bürger zur feierlichen Schmäderung der Stadt auf. Für den Abend wird eine allgemeine Illumination geplant. — Wie das 'Schweiger Kreisblatt' meldet, wird am 1. Nov. c. in Rumburg bei Fretzin, woselbst Herr Wölcher (ein geborener Fretziner) eine Anstalt errichten und auf eingerichtete Bausteine besetzt, eine Gewerkschule ins Leben treten und wird derselben in allen in dies Fach einschlägigen Vergehensstellen Unterricht erteilt. Der Kursus ist zweijährig.

Gotha, 29. August. An der hoch, alten Burg fand dieser Tage ein Siebener Einwohnern in geringer Größe eine sehr gut erhaltene alte Waffe (Streitart) von Schwarzem Istein, welche auf der einen Seite einen Hammer, auf der andern ein Peil bildet, und wird dieses interessante Alterthumsstück dem hiesigen Museum einverleibt werden. Einen ähnlichen Fund machte vor kurzem auch ein Tourist im Vordachraum. — Ein hiesiger Handarbeiter B. hatte sich seinerzeit seinen Arbeitsgenossen gegenüber insofern einer Heftigkeit gerühmt, als er wider besseres Wissen behauptete, den in einem Streite mit seinem Bruder intervenirenden Schlichter dem Helm vom Kopfe geschlagen und zertrümmert, sowie dessen Ädel zerbrochen zu haben, wegen welcher verurtheilenden Beilegung des betr. Schlichters der rühmliche Held vom Schöffengericht mit einer Geldstrafe von 30 M belegt wurde.

B. Weinigen, 29. August. Die Bohlen im Grimmthal-Zuthl wird bereits auf allen Strecken mit Arbeitskräften besetzt. Bis zum 1. December ist die Eröffnung derselben in sichere Aussicht genommen. — Die jährlich besuchte landwirthschaftliche Versammlung, die am 27. d. M. in Weinigen tagte, beendete das lebhafteste Interesse für Errichtung einer Neben- und der Arbeit in Grimmthal.

Nach der bestehenden gesetzlichen Vorschrift darf ein Fleischbeschauer täglich nicht mehr als sechs Schweine auf Trichinen untersuchen. In einem Orte des Kreises Nordhausen hatte nun ein Fleischbeschauer an zwei verschiedenen Tagen sieben resp. acht Schweine untersucht und in dem von ihm geführten Buche das Unfallschicksal dieser Handlung zu verzeichnen, die Beschreibungen über die stattgehabten Untersuchungen für ein Schwein und bezw. zwei Schweine von vorhergehenden Tagen datirt. Dadurch hatte der Fleischbeschauer sich aber eines Vergehens gegen die §§ 348 und 74 des Strafgesetzbuchs schuldig gemacht, indem er als Beamter, der zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung verpflichtet ist, die Strafkammer des Landtages in Nordhausen hat denn auch gegen ihn auf 1 Monat 1 Tag Gefängnisstrafe erkannt.

Wenig erfreulich lauten die Berichte über die Aussichten der neuen Kartoffelernte. Ein nicht geringer Theil dieser so unentbehrlichen Frucht soll von Krautheit ergriffen sein, was namentlich von der weißen Sorte gilt, während die rothen Erdäpfel mehr verschont sein sollen. Aus anderen Landstrichen wird

Linie nach Soden abweist, werde überdachten müssen. Das hätte man früher sagen können. Gibt es wenigstens ein Hotel in Bösch? Ueber diesen interessanten Punkt werde ich bald aufgeklärt sein. Es ist nicht weit von Witternath. Der Zug hält vor einer einsamen Station. Man setzt uns, mein Gepäck und mich, auf dem verlassenem Perron ab. Der Zug fährt weiter, er ist verpöbeln. Da habe ich mich nun mit dem Bahnhofsportier allein. Ich bitte ihn, mich in das Hotel zu führen. Der schlichte Bediente steht mich groß an, am Ende entlockt er sich doch, mich zu begleiten. Wir legen bei fremdem Regen einen halben Kilometer auf einer Straße ohne die Spur einer menschlichen Wohnung zurück und halten endlich vor einem 'Gasthaus'. Die Thür ist hermetisch verschlossen. Kein Licht hinter den Fenstern. Keine Klingel. Wir klopfen an die Thür. Während des Gehell antwortet uns. Nachdem wir damit eine Viertelstunde zugebracht, machen wir uns wieder auf den Weg und stehen vor einem zweiten Gasthaus. Nämlicher Erfolg. Wir gelangen zu einem dritten, und dieses ist in allen feinen Räumen beleuchtet. Die Wirthin kommt uns mit zureichlichen Manieren und einer sehr durchsichtigen Toilette entgegen. Um, um. Aber auch hier gibt es keinen Platz. Des Sündens müde, kehre ich auf die Station zurück, lege mich auf eine Bank und warte so auf den Wozgenzug. Warum gibt die Verwaltung Willens nach Soden, wenn der Zug nur bis Bösch geht? Eine andere Neuerung ist dagegen sehr zweckmäßig. Auf der Linie von Frankfurt a. M. nach Berlin hat die Schlafwagen-Gesellschaft ein Restaurant eingerichtet. Man nimmt für 2 Mark ein Diner-Billet, steigt in Eisenach in den Wagon und kann bis Weimar darin bleiben. Der Speisesaal ist geräumig, die Bedienung gut, die Küche zügelnd; das marinierte Wild mit Compott ist gar nicht zu verschmähen. Zahlt man noch fünfzig Pfennige, so erhält man dafür nicht nur noch eine Erfrischung, sondern kann nach Belieben in dem Restaurant, das sich nun in ein Café verandelt, bleiben, die Zeitungen lesen, Briefe schreiben oder Domino spielen. Das ist, wie die Deutschen sagen, ganz heimlich. Nachdem unser Reisender in Dresden 'seine Anrede' bei der Madonna Signina verrichtet, passiert er Schellen und macht hier eine ziemlich kindliche Bemerkung. Da er nämlich in Warmbrunn auf einen Schilde das Wort: 'Hoffener' und auf einem anderen die Worte: 'Speisen à la carte' steht, freut er sich dieser 'Aktion' der deutschen und französischen Sprache und versteht sich zu dem folgenden Aufsatze: 'Daneben ist die internationale Sprache nicht geschaffen.' Herr von Mainardi ist jedenfalls ein bedeutender Volkswoirt als Vater-Physiolog.

Ueber Vitz's Aufenthalt in 'Wahrscheinlich'

höchst Otto Kestmann in der 'Allg. d. Wiss.-Ztg.' allerlei. Frau Cosima Wagner hat dem Vater ihr eigenes Portrait als Wohnraum überlassen. Dieses Zimmer gleicht mehr einem mit feinstem Kunstsinne angelegtem Museum, als einem Wohnraum. Beim Eintreten stellen sofort mehrere Portraits von Richard Wagner, welche aus verschiedenen Lebensaltern stammen, den Blick; ferner ein schönes Portrait der Frau Wagner und ein Portrait Vitz's, welches Lenach nach dem Gedächtniß gezeichnet hat. Auf dem Bügel steht ein Autograph Beethoven's unter Glas, dahinter eine Zeichnung von Wagner, den jugendlichen Vitz darstellend, welche mit einer zweiten Zeichnung von Vitz, Schaffer, die beiden Töchter Vitz's, Blamane, die verorbene Gemahlin Emilie Vitz's, und Cosima, als Kinder darstellend, aus dem Nachlasse der Gräfin d'Agoult nach Bayreuth gelangt ist. In diesem Räume, der mit feinsten, edelsten Polstermöbeln mit darüber gebrachten, in Sammet und Seide geblühten und mit Stein geputzten Decken, mit Palmen und Wäandern höchst male sich auszeichnet, ist befindet sich auch eine Sammlung silberner Vorbezüge, Taktstöcke, Tafelaufsätze und ähnlicher Geschenke, die Richard Wagner im Verlaufe der Jahre erhalten hat. Altkleider hängen empfangt man den Eindruck, daß diese und Verehrung gleichmäßig dazu beigetragen haben, diesen Raum so reich und geschmackvoll auszustatten. Hier empfängt Vitz vom frühen Morgen ab. Wie in Weimar legt sich der Meister (ich gleich nach 5 Uhr früh an den Arbeitstisch, von 8 Uhr ab nimmt er Besuche an, an denen es in Bayreuth natürlichweise nicht fehlte. Wie ein sachter Sonnenstrahl erscheint Vormittags Fräulein Daniela von Bülow, Vitz's Entlein, in diesem Zimmer, um dem Großpapa, 'Guten Morgen' zu sagen und bei dieser Gelegenheit mit diesem oder jenem der ihr bekannten Anwesenden ein paar freundliche Worte auszutauschen. Unter den 'Schülern' welche Vitz auch nach Bayreuth geführt haben, erregte ein junges Mädchen von kaum 18 Jahren, Engel d'Albert, geradezu Aufsehen. Schon längst ganz enorm an Karl Taubitz erinnernd, verpricht dieser Ängstling auch als Pianist Taubitz's Erbschaft anzutreten zu wollen. Vitz selbst sagte mir, daß er seit der Zeit des jungen Taubitz eine ähnliche Begabung, wie die des jungen Albert, noch nicht wieder kennen gelernt habe. D'Albert, von einem französischen Vater und einer deutschen Mutter abstammend und in Schottland geboren, hat seine Studien auf dem Wiener Conservatorium gemacht, wo ihn Hans Richter unter seine besondere Protection nahm. Und nicht nur als Pianist, der schon heute mit schönsten Schwermüdigkeiten aller Art wie mit Nüchternzger Handhabung umgeht, sondern auch als Componist offenbart Herr

d'Albert eine seltene Begabung. Eine fänsigliche Suite in allem Theil, die ich zu jeder Gelegenheit habe — Herr d'Albert spielte jeden Vermittlung in dem lebenswürdigen Weise zur Verfügung gestellten Salon der Steingraber'schen Instrumentenfabrik — ist ein kleines Meisterwerk, sowohl was Erfindung wie Mache anbetrifft. Vitz's Wort, der junge d'Albert verdient es, daß die Kritik ihn zerrupft! Ich sich erfüllen, die Kritik wird den jungen Draufgänger und Taktstreichler unarmberzig zerrupfen, wie sie f. Z. auch Toussig über mitgenommen hat, aber wenn bei ihm die Zeit der Gährung vorüber sein wird, so werde, das ist meine feste Ueberzeugung, ein Wein edelster Gattung die Welt zur Bewunderung zwingen."

Ein Franzose in Deutschland.

Herr G. von Molinari, der belamte französischer Nationalökonom, hat eine Reise nach Rußland angetreten, wo sein Sohn als Consul in Kiew wirkt. Er schildert im 'Journal des Debats' die ersten Eindrücke, die er auf dem deutschen Boden empfing, und schreibt: Bis auf die jüngste Zeit waren die kleinen Mundvorräthe, mit denen vorjährige Reisende ihre Hausathale zu füllen pflegten, von der deutschen Goldbeute verschont geblieben; aber, wie es scheint, hat diese Eingeringer fremder Nahrungsmittel und Erfrischungen den nationalen Vorräthen ernstlichen Schaden zugefügt. Strenge, mit mechanischer Bittlichkeit ausgeführte Maßregeln haben diesen unentzähligen Mißbrauch ein Ziel gesetzt. Im Herbst, dem Grenzgebiet zwischen Belgien und Preußen, wenn man die Heftstufen öffnet. Ein Reisender zieht aus der wenigen eine Flasche Kothwein hervor. Sogleich bittet ihn der Zollbeamte, sich in das Bureau zu begeben, um den Zoll zu entrichten. Betriefflich wirft der Reisende die Flasche zum Fenster hinaus. Eine Dame, die als Mädchen ein Flum Bonbons mitgebracht hat, sät sich in ihr Schicksal und zahlt die Steuer. Das trägt dem Fiskus nicht viel ein, das ist eine abschreckende Pflanzerei für die Reisenden, aber was wollen Sie? Man muß die nationale Industrie beschützen. Man rühmt sehr die Organisation und die Einrichtungen der preussischen Eisenbahnen und in Bezug auf Pünktlichkeit und Bequemlichkeit des Dienstes lassen sie in der That wenig zu wünschen. Doch will mich bedünken, daß sie bei ihrer Verhaltung nicht gewonnen haben. Der Leser urtheile selbst. Man gibt mir in Köln ein Billet nach Soden, einem kleinen Dörfchen in der Nähe von Frankfurt a. M. Die Entfernung beträgt sechs oder sieben Stunden. Es ist fünf Uhr Nachmittags, und ich wage mich in der tiefen Hoffnung, meinen Bestimmungsort noch Abends zu guter Zeit zu erreichen. Unterwegs werde ich besetzt, daß ich in Bösch, von wo sich die kleine



Telegraphische Depeschen.

Wien, 29. August. Die von der gemäßigten Fraktion der Arbeiterpartei behauptete Stellungnahme gegenüber dem...

Konstantinopel, 29. August. Der griechische Ministerpräsident Tripitis richtete gestern eine Depesche an den griechischen Gesandten Konstantin...

London, 29. August. Eine Depesche General Wolseley's aus Gattalini Arabi Paschas mit 12 Geschützen angegriffen wurden.

Wien, 29. August. Der Kaiser Franz Joseph verließ heute um 10 Uhr Wien auf dem Wege nach Prag...

Wien, 29. August. Die Depeschen vom 29. August sind in kurzer Zeit erwartet; die Depeschenkommission wird demnächst zusammenberufen werden.

Wien, 29. August. Das gelbe Fieber ist auch in Bukowina (Herzegovina) aufgetreten.

Washington, 29. August. Schiffsverkehr Folger hat alle noch anberufenen und noch nicht zur Einlösung gelangten prolongierten 6 Prozent Bonds zum Umtausch gegen 3 Prozent Obligationen einberufen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 29. August.

An Stelle der Kaiserin wird nun, wie die „N. Fr. Ztg.“ hört, die Prinzessin Wilhelmine der Kaiser nach Schlesien begleiten, um dort dem königlichen Paare von Oesterreich-Ungarn die Honneurs zu machen.

Der Kronprinz hat heute, wie aus Bamberg gemeldet wird, heute vor seiner Abreise nach Nürnberg dem Erzbischof Schreiber in besten Falais einen Besuch ab und verweilte längere Zeit bei demselben.

Heute, Dienstag, Nachmittags 1 Uhr, fand eine Sitzung des Staatsministeriums statt, in welcher, wie die „N. Fr. Ztg.“ annehmen, über die beabsichtigte Reform der Wahl zum Abgeordnetenhaus zu treffenden An-

ordnungen, sowie über den Termin, zu welchem die Wahlen stattfinden haben werden, Bescheid gefasst sein dürfte.

Die Reize des Ministers des Innern v. Puttkamer, welche bereits in Begleitung des Ministerialdirektors v. Jastron und des Obh. Rath's Braunbrenns nach Posen angetreten, dürfte mit den Vorbereitungen für eine Kreis- und Provinzialordnung für die Provinz Posen in Verbindung stehen.

Die von der „Deutschen Revue“ gebrachte, von uns übernommene Mitteilung, daß ein Gesetzentwurf eingebracht werden soll, der die Wählbarkeit der Geistlichen beschränkt, wird im „Hamburgischen Correspondenten“ auf eine Verwechslung zurückgeführt.

Das Ministerium für Handel und Gewerbe hat unterm 24. v. Mts. an die Handelskammern eine Verfügung erlassen, welche darauf hinweist, daß in einzelnen Handelskammern über die geringe Theilnahme an der Handels- und Gewerbetreibenden in den Wahlen zu den Handelskammern Klage geführt wird.

An der Zeitfrist des königlich sächsischen statistischen Bureau's findet sich über die Zunahme der Bevölkerung der Grundbesitzer eine interessante Angabe in der Statistik der Grundbesitzverhältnisse.

Wie die „N. Fr. Ztg.“ meldet, wurden mittelst ministerieller Verfügung vom 25. Juli die Oberpräsidenten für den Fall, daß der Landtag zuletzt im Jahre 1879 vorgelegte Entwurf eines Gesetzes über die Aufbringung der Gemeindegeldgaben in der nächsten Landtagssession in mobilisirter und mehr oder weniger eingeschränkter Gestalt wieder vorgelegt werden sollte, um gutachtliche Äußerungen über verschiedene Fragen, sowie namentlich darüber erlaucht, ob ein Bedürfnis hervorzutreten oder anzuerkennen sei, an dem Rechte zur Aufhebung der Eisenbahnnunternehmungen fortan auch der Stationsgemeinden auch die übrigen Gemeinden, deren Bezirke von Schienenwegen berührt werden, theilnehmend zu lassen.

Wie neulich aus Eberfeld, so wird jetzt aus Chemnitz von einer größeren sozialdemokratischen Versammlung unter freiem Himmel gemeldet, die vermutlich den im Königreich Sachsen bestehenden Landtagswahlen galt.

Wie neulich aus Eberfeld, so wird jetzt aus Chemnitz von einer größeren sozialdemokratischen Versammlung unter freiem Himmel gemeldet, die vermutlich den im Königreich Sachsen bestehenden Landtagswahlen galt.

Reichsregierung, diese Zahlung zugleich mit der Aufnahme der Veranschlagung vornehmen zu lassen; der Reichstag hat sich indes gelegentlich der Beratung der diesbezüglichen Vorlage für eine Trennung beider Aufnahmen ausgesprochen und der Reichsregierung die Einbringung einer besonderen Vorlage, betreffend eine Beschäftigung im deutschen Reich, anheimgegeben.

Sokales.

Halle, den 30. August.

Der „N. Fr. Ztg.“ entnehmen wir folgende Mitteilung: Die Verlegung des Schulrats Dr. Schröder von Königberg nach Halle zum Curator der Universität und zum Honorarprofessor für Pädagogik wird als ein eben so erfreulicher Vorgang begrüßt werden dürfen, wie die Ernennung des Dr. Köhnebeck, des bisherigen halleischen Universitätscurators, in das Präsidium des Conscriptors der Provinz Sachsen.

Die Anmeldeungen zur Teilnahme an dem Sedan-Festessen im Stadtschloß auf 2. September sind bis spätestens Freitag Abend beim Rathhause der Gesellschaft eingegangen.

Der vom hiesigen Schourgerichte wegen Mordes und Mordversuches (Schmerlinsche Eheleute in Altsleben) zum Tode verurtheilte Arbeiter Leumuth und Altsleben hat wenig Aussicht auf Verhängnis, da die hiesige Staatsanwaltschaft und die Oberstaatsanwaltschaft in Magdeburg das Angeklagte als Sr. Majestät Kaiser nicht bestürzen konnten.

Bestallungs-Zweigeverein Halle und Umgegend.

Der Vorliegende des Bestallungs-Zweigevereins Halle und Umgegend, Herr Oberlehrer Langemann, eröffnete und leitete die Versammlung genannten Vereins, welche am 29. v. Mts. in einem Restaurant abgehalten wurde.

Die Zimmer nach Art der Landtschaftsgemäße bemalen. Der Berichterstatter erwähnt, daß zu jener Zeit illuminirter Kupfer, welche Gegenstände der Naturgeschichte darstellten, als besonderer Modestartikel galten.

Die vorstehenden Mittheilungen aus einem Modestbericht von 1782 erscheinen uns erreglich genug, und wenn wir heute für die Geschmacksveränderung der damaligen Zeit nur ein ironisches Lächeln haben, so kann es doch keinem Zweifel unterliegen, daß im nächsten Jahrhundert die heute bewunderten Moden bei unsrem Entfalten noch nur dieselbe Beurtheilung finden werden.

Das schwarze Kabinet.

Ein russische Vorgesichtliche. In demselben russischen, in demselben russischen revolutionären Journale „Schischje Djele“ wird eine pikante Geschichte als Beitrag zu dem Sturze des Generals Janatoff erzählt.

Ein Modestbericht von 1782.

Die großen Bewegungen der Gegenwart, die gleichzeitig, in vier oder fünf Sprachen überlegt, in hunderten Tausenden von Exemplaren erscheinen, die zahllosen Modestberichte, die in Zeit- und Monatschriften aller Art, selbst in den politischen Journalen erscheinen und alle Veränderung auf dem Gebiete des Toilettenwesens zur allgemeinen Kenntniß bringen, gehören der jüngsten Zeit an.

aus einiger Entfernung wie präussische Soldaten ausfanden. Die Mermel mit Aufzugeschnitten, mit drei oder vier Knöpfen gegen den Hals hin befestigt. Die Herren tragen Schühchen, die je nach dem Namen der Person, mit verschiedenen Buchstaben versehen sind.

Ein besondere Aufmerksamkeit widmet der erwähnte Berichterstatter den Kinderkostümen. Das Haar der Knaben fällt in kurzen Locken natürlich vom Scheitel über den Kopf und wird blos über der Stirne gestülpt. Die Knaben tragen runde Hüte, kurze Westen von rothem Halbtuch mit Silberknöpfen, und tragen von schwarzem Sammt mit kleinen, silberplattirten Knöpfen, weiße Mollotuch-Beinkleider, schwarze Schuhe, Hals und Brust sind offen und das Hemd, welches mit einer Larve garnirt ist, über der Weste herausschlagend.

Außer den Kleidermoden beschäftigt sich der Berichterstatter noch mit dem nach damaligen Begriffen „heiligen Luge“ in der Zimmerdecoration. Die Zimmermalerei ist demgemäß meist „plattirte“ grau in grauer oder weiß, weils letztere Malerei als Porzellanart bezeichnet wird.

Das schwarze Kabinet. Eine russische Vorgesichtliche. In demselben russischen, in demselben russischen revolutionären Journale „Schischje Djele“ wird eine pikante Geschichte als Beitrag zu dem Sturze des Generals Janatoff erzählt.







